



STIFTUNG MARIA EBENE

MARIA EBENE

GLÜCKSSPIEL

-10



INFOS & RISIKEN



„Wenn ich einmal mit dem Spielen angefangen habe, dann höre ich erst auf, wenn kein Geld mehr vorhanden ist.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Maria Ebene, Maria Ebene 17, 6820 Frastanz
2. Auflage, September 2019, Überarbeitung: Mag. Martin Onder

Quellenangaben:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): „Wenn Spiel zur Sucht wird“ (2008 und 2017)

BZgA: „Glücksspielsucht - Erste Hilfe für Angehörige“ (2009)

Institut Suchtprävention, Linz: „Glücksspiel, Infos und Risiken“ (2011)

Forum Prävention, Bozen: „Glücksspiel: Infos und Risiken“ (2009)

Zentrum für Spielsucht und andere Verhaltenssuchte, Zürich: „Selbsttest - Spielsucht“ und „Tipps zum Aufhören“ (www.safer-gambling.ch)

SOS-Spielsucht Schweiz: „Verantwortungsvoll spielen - Tipps“ (www.sos-spielsucht.ch)

Studie von Kalke, Buth, Thon und Wurst: „Glücksspielverhalten der österreichischen Bevölkerung und ihre Akzeptanz von Spielerschutzmaßnahmen - Ergebnisse der Repräsentativbefragungen 2009, 2015“ (2017)

Fotos: Fotolia.com

Nachdruckgenehmigung:

Texte aus dieser Broschüre stammen aus den Broschüren „Wenn Spiel zur Sucht wird - Informationen zur Glücksspielsucht“ (Ausgabe 2008 und 2017) sowie „Glücksspielsucht - Erste Hilfe für Angehörige“ (Ausgabe 2009) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Köln. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch die BZgA. Hinweis: Zur leichteren Lesbarkeit wurde die männliche Form personenbezogener Hauptwörter gewählt. Frauen und Männer werden jedoch gleichermaßen angesprochen.

WENN GLÜCKSSPIEL ZUR SUCHT WIRD ...

Glücksspiele sind weit verbreitet. Im Spiel werden Spannung, Nervenkitzel und Vergnügen gesucht. Der Einsatz von Geld erhöht den Reiz und ein in Aussicht gestellter Geldgewinn macht Spiele wie Roulette oder Spielautomaten so faszinierend. Ob gewonnen oder verloren wird, hängt jedoch vom Glück oder Zufall ab.

Die meisten Menschen gehen verantwortungsbewusst mit den Angeboten um. Glücksspiele können aber auch zum Risiko werden. Manche Menschen können mit dem Spielen nicht mehr aufhören. Es entwickelt sich ein unwiderstehlicher Drang immer wieder zu spielen in der Hoffnung, zu gewinnen oder verlorenes Geld zurückzubekommen.

Wenn Glücksspiel zur Sucht wird, hat dies gravierende Folgen, nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für die Angehörigen. Neben den negativen Auswirkungen auf die Beziehungen, die oft auf Lügen und Ausreden aufbauen, belasten vor allem die finanziellen Schwierigkeiten. Schulden bedeuten ständige Auseinandersetzungen mit Geldgebern, Banken und Vermietern und führen auch die Angehörigen an die Grenzen ihrer Kräfte.

Mit dieser Broschüre möchten wir das Bewusstsein für die mit dem Glücksspiel verbundenen Gefahren schärfen, aber auch Betroffene und Angehörige über die Hilfsangebote in Vorarlberg informieren. Wir wollen darauf hinweisen, dass es sich um ein häufig unterschätztes, aber gut behandelbares Problem handelt.

Je früher Glücksspielsucht erkannt wird, desto besser sind die Chancen, sich ohne finanzielle, gesundheitliche oder seelische Schäden aus der Abhängigkeit zu lösen.

DIE GLÜCKSSPIELSITUATION IN ÖSTERREICH

Eine Studie der österreichischen ARGE Suchtvorbeugung (Kalke et al., 2017) zum Thema Glücksspielverhalten kommt zum Schluss, dass 0,4 % der österreichischen Bevölkerung ein problematisches und 0,7 % ein pathologisches/süchtiges Spielverhalten aufweisen. Das sind etwa 64.000 Personen in Österreich.



Das größte Gefährdungspotential, der in Österreich angebotenen Glücksspiele, besitzen Geldspielautomaten. So haben ca. 27 % der Nutzer des Automatenspiels ein zumindest problematisches Spielverhalten. Bei Sportwetten weisen ca. 17 % ein problematisches Spielverhalten auf. Mit deutlichem Abstand folgen klassische Casinospiele wie Roulette. Den geringsten Anteil an problematischen Spielern haben Lotteriespiele.

Folgende Personengruppen sind überdurchschnittlich häufig betroffen: Männer, Personen bis ca. 30 Jahre, mit geringer Schulbildung, Geringverdienende, und Spielende mit häufiger Spielteilnahme sowie mit hohem Geldeinsatz. Zudem haben Personen mit Migrationshintergrund und Befragte, in deren Familien aktuell glücksspielbezogene Probleme bestehen, ein erhöhtes Risiko, selbst Spielprobleme zu entwickeln.

Dazu Prim. Priv.-Doz. Dr. Michael Willis, Chefarzt der Stiftung Maria Ebene: „Die Folgen der Glücksspielabhängigkeit betreffen fast alle Bereiche des individuellen Lebens. So zeigen sich nicht nur persönliche Probleme mit Veränderung der Interessen und Freizeitgestaltung bis hin zur sozialen Isolation, sondern oftmals auch psychische Probleme mit Depressionen oder Suizidgedanken. Auch das Umfeld leidet massiv unter der Glücksspielabhängigkeit. Überschuldung, Ehe- und Familienprobleme, der Verlust des Arbeitsplatzes und Kriminalität können auftreten. Doch Glücksspielsucht verursacht nicht nur individuellen, sondern auch erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden, wohingegen dem Staat enorme Steuereinnahmen zukommen. Dass aus diesem Topf vermehrt Gelder in Präventions-, Beratungs- und Therapieangebote fließen müssen, um der Glücksspielsucht Einhalt zu gebieten, darüber sind sich die Experten schon seit Jahren einig.“



DIE RISIKEN VON GLÜCKSSPIELEN

Glücksspiele sind Spiele, bei denen gegen Geldeinsatz ein Gewinn in Aussicht gestellt wird, der vorwiegend vom Zufall abhängt und nicht vom Geschick oder den Entscheidungen der Spieler.

Viele Glücksspiele besitzen ein hohes „Suchtpotential“ und können zu übermäßigem Spielen führen, ohne dass die Betroffenen es anfangs selbst merken.

Wann haben Glücksspiele ein hohes Suchtpotential?

Wenn sie eine **schnelle Spielabfolge** mit schneller Gewinn- und Verlustentscheidung haben. Automaten- oder Casinospiele dauern nur wenige Sekunden. So bleibt wenig Zeit zum Überlegen und wenig Zeit über sein eigenes Spiel nachzudenken.

Wenn sie bei den Spielern das Gefühl wecken, den **Spielverlauf steuern zu können**, zum Beispiel durch Stopp-Tasten an Geldspielautomaten oder durch die Überschätzung der eigenen Fähigkeit beim Pokern.

Wenn durch „**Fast-Gewinne**“ der Eindruck erweckt wird, dass der Gewinn kurz bevorstehe: Wenn die Walzen am Automat fast eine Serie gewesen wären, wenn das Pferderennen fast so ausgegangen wäre, wie vorausgesagt ... manchmal wird auch statt Geld ein „**Freispiel**“ gewonnen. Diese „Fast-Gewinne“ und „Freispiele“ verleiten sehr stark zum Weiterspielen.



Wenn **statt mit Geld** mit Jetons oder mit virtuellen Punkten gespielt wird. So setzt man gerne mehr und merkt gar nicht, wie viel Geld man wirklich verliert.

Wenn es **viele Anreize** mit Möglichkeiten zum Glücksspiel gibt. Es besteht mittlerweile ein breites Spektrum an Glücksspielen, welche in Casinos, Spielhallen, Internetcafés, Wettbüros, in Lottoannahmestellen usw. angeboten werden. Die meisten Einrichtungen sind leicht zugänglich und im Internet kann Tag und Nacht gespielt werden.

Glücksspiele sind **immer vom Zufall abhängig**. Dies rückt bei süchtigen Spielern oft in den Hintergrund. Sie sind sicher, den Spielgang kontrollieren, beeinflussen oder vorhersagen zu können - was nicht der Fall ist! Dies wird auch als „Magisches Denken“ bezeichnet.

Zu den häufigsten Glücksspielformen zählen:

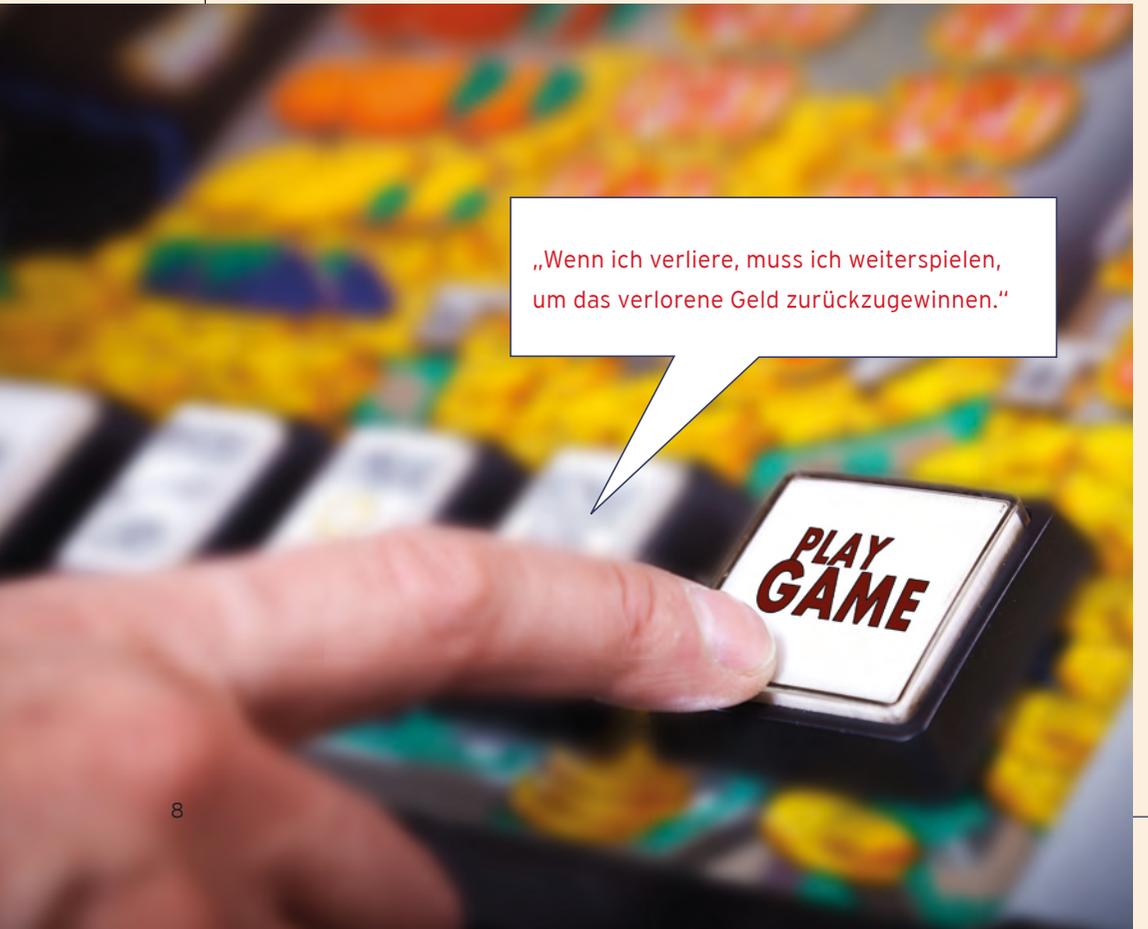
- Lotto
- Sportwetten
- Casinospiele (Roulette, Black Jack)
- Spiele am Geldspielautomaten
- Glücksspiele im Internet (z.B. Online-Poker)



WIE ENTSTEHT PROBLEMATISCHES GLÜCKSSPIEL?

Glücksspielsucht ist eine Krankheit, die sich oft versteckt und verborgen entwickelt. Der Übergang von einem Spielverhalten mit Spaßcharakter zu einem problematischen Spielverhalten ist fließend und wird von den Betroffenen oft erst zu spät als solches wahrgenommen.

Die Ursachen sind - wie bei anderen Süchten auch - vielschichtig und als Zusammenhang von Persönlichkeit, sozialem Umfeld sowie den Merkmalen und der Verfügbarkeit des Glücksspiels zu sehen. In der Regel verläuft die Entwicklung einer Spielsucht in Phasen:



„Wenn ich verliere, muss ich weiterspielen, um das verlorene Geld zurückzugewinnen.“

1. Gewinnphase:

Viele Spieler haben anfangs größere oder kleinere Gewinne zu verzeichnen. Die Erfolgserlebnisse werden als gute persönliche Leistung bewertet und dienen als Rechtfertigung, die Einsätze ständig zu vergrößern und damit mehr zu gewinnen. Die Risikobereitschaft steigt.

2. Verlustphase:

Das Spielen wird intensiver. Die Verluste nehmen zu, es wird mehr Geld verloren als gewonnen. Denken und Fühlen der Betroffenen kreisen nur noch ums Spielen. Viele Betroffene verheimlichen ihr Spielverhalten und beginnen unter Lügen und Täuschungsmanövern größere Geldbeträge zu leihen. Das Spielen hat zunehmend negative Auswirkungen auf die Familie, das Berufsleben und die sozialen Kontakte.

3. Verzweiflungsphase:

Diese Phase ist gekennzeichnet von Kontrollverlust und enormen finanziellen Schwierigkeiten. Die Betroffenen sind getrieben von der falschen Überzeugung, verlorenes Geld zurückzugewinnen. Das Spielen hat eine Eigendynamik entwickelt: Spieler versprechen sich und anderen immer wieder, mit dem Spielen aufzuhören, schaffen dies aber nicht und verzweifeln am zwanghaften Drang zu spielen. Schuldzuweisungen, Selbstverachtung und Panik bestimmen den Alltag.





Es gibt keinen Zeitpunkt X, ab wann jemand glücksspielsüchtig ist.

ALARMSIGNALE

Eine Glücksspielsucht entwickelt sich langsam.
Es gibt aber Alarmsignale, die Sie zur Vorsicht mahnen:



Sie können mit dem Spielen nicht aufhören.
Es kommt zum Kontrollverlust.



Sie verspielen das ganze Geld, das Sie bei sich haben.



Wenn Sie verlieren, suchen Sie einen Schuldigen.



Sie denken ständig ans Spielen.



Sie spüren den Drang, möglichst bald wieder spielen zu gehen.



Sie haben sich bei anderen Menschen Geld geliehen, um spielen zu können.





PAYLIN

BIN ICH GEFÄHRDET?

Ist alles im grünen Bereich oder ist es Zeit zum Handeln? Welche Aussagen treffen auf Ihr Spielverhalten zu? Antworten Sie spontan ...

1. Meine Einsätze haben zugenommen.	ja	nein
2. Ich habe wiederholt erfolglos versucht, mein Spielen einzuschränken oder aufzugeben.	ja	nein
3. Wenn ich versucht habe, weniger zu spielen, habe ich mich unruhig und gereizt gefühlt.	ja	nein
4. Ich habe häufig an vergangene Spiele gedacht oder zukünftige Spielaktivitäten geplant.	ja	nein
5. Ich habe oft gespielt, wenn es mir schlecht ging.	ja	nein
6. Oft habe ich versucht, einen Verlust durch Weiterspielen auszugleichen.	ja	nein
7. Ich habe gelogen, um mein Spielen zu verheimlichen.	ja	nein
8. Wegen dem Spielen habe ich wichtige berufliche oder private Beziehungen gefährdet oder verloren.	ja	nein
9. Ich verlasse mich darauf, dass andere meine spielbedingten finanziellen Probleme lösen.	ja	nein

Treffen über einen längeren Zeitraum mehr als vier Aussagen zu, ist die Gefahr groß, dass es sich um Spielsucht handelt. Ein problematisches Spielverhalten ist aber schon bei wenigen „ja“ Antworten gegeben. Wer mit dem Glücksspiel Probleme hat, braucht Hilfe. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.



DIESE TIPPS HELFEN DAS SPIELEN ZU BEENDEN

- X** Ich lasse mich in allen Casinos sperren, auch online im Internet. Glücksspielanbieter halten entsprechende Formulare bereit.
- X** Ich habe den Mut, eine Vertrauensperson einzuweihen und sie um Unterstützung zu bitten.
- X** Wie viel kann ich mir leisten zu verlieren? Ich nehme nur diesen Betrag bar mit und lasse alle Bankkarten zuhause.
- X** Ich lasse meine Finanzen/meine Konten verwalten, sodass ich gar nicht erst in Versuchung komme, Geld fürs Spielen abzuheben.
- X** Wenn ich Schulden habe, hole ich mir Hilfe bei einer Schuldenberatung.
- X** Ich vermeide Orte und Websites sowie Aktivitäten, welche bei mir die Lust zu spielen hervorrufen.
- X** Ich installiere einen Onlinefilter, um mich selber zu schützen.
- X** Ich plane im Voraus Freizeitaktivitäten, damit ich nicht in eine Leere falle, die mich zum Spielen motivieren könnte.

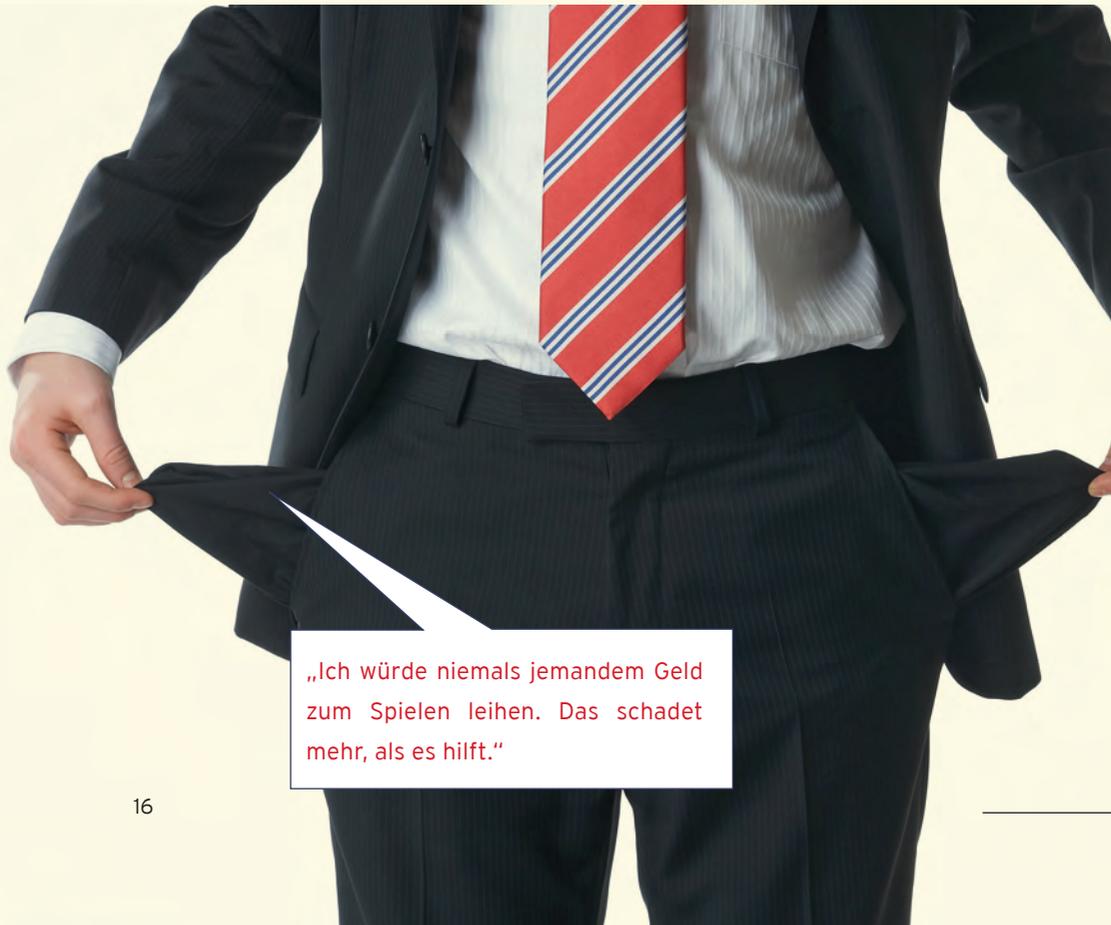
WAS KÖNNEN ANGEHÖRIGE TUN?

Woran erkennen Angehörige, dass ein Familienmitglied glücksspielsüchtig ist?

Zusammenfassend gibt es zwei wesentliche Anhaltspunkte:

Spieler haben überwiegend:

- **keine Zeit** - es wird zunehmend mehr Zeit für das Glücksspiel aufgewendet als eingeplant und
- **kein Geld** - es wird zunehmend mehr Geld verspielt als eingeplant.



„Ich würde niemals jemandem Geld zum Spielen leihen. Das schadet mehr, als es hilft.“

Das können Sie als Angehörige tun:

Den Mut haben, nicht mehr zu helfen.

Sie versuchen zu helfen, indem Sie z.B. vor Bekannten und Freunden die eigenen Sorgen klein reden? Sie bezahlen vielleicht sogar die Schulden, die mittlerweile angefallen sind? Das ist eigentlich gut gemeint, aber damit unterstützen Sie das süchtige Verhalten weiter und verlängern so die Zeit der Glücksspielsucht.

Mit Kindern über Probleme und Ängste offen sprechen.

Kinder leiden, wenn der glücksspielsüchtige Elternteil sie kaum noch wahrnimmt. Enttäuschungen, Scham und die finanzielle Not verletzen ihr Selbstwertgefühl. Helfen Sie Ihrem Kind, über seine Probleme und Ängste zu sprechen.

Die eigenen Grenzen nicht überschreiten.

Achten Sie darauf, dass es Ihnen gut geht und dass Sie Ihre finanziellen und psychischen Grenzen nicht überschreiten. Es ist wichtig sich klar zu machen, dass Sie keine Schuld an der Sucht Ihres Angehörigen tragen. Offen über Sorgen und Nöte zu reden, ist in dieser schwierigen Situation hilfreich. Beratungsstellen bieten darum für Angehörige spezielle Hilfe an.



HILFE BEI GLÜCKSSPIELPROBLEMEN

Für Betroffene und Angehörige

Die Gefahren des Glücksspiels sind in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Wenn Spielen Leiden schafft, wenn Geldmangel immer mehr den Alltag bestimmt, wenn Partnerin oder Partner, Freunde und Familie belogen werden, dann ist es wichtig, Unterstützung zu suchen.

In den angeführten Beratungsstellen finden Betroffene oder deren Angehörige **kostenlos** und **vertraulich** Informationen zur Spielsucht und zu ambulanten und stationären Behandlungsmöglichkeiten. Für die Behandlung einer Spielproblematik kommt die ganze Bandbreite therapeutischer Angebote zur Anwendung, wobei Einzel-, Familien- und Gruppentherapien sowie Sozialberatung Bestandteile der Therapie sein können. Wesentlich ist für die Betroffenen auch der Aufbau eines alternativen Freizeitverhaltens.

Ziele sind:

- Früherkennung einer Spielsucht oder anderer Verhaltenssuchte
- Unterbrechung des Abhängigkeitsprozesses
- Entwicklung eines Problembewusstseins/Reflexion des Suchtverhaltens
- Psychosoziale Stabilisierung der Betroffenen und der Angehörigen
- Wiedererlangen von alternativen Problemlösefertigkeiten
- Förderung der persönlichen Ressourcen
- Motivation zur ambulanten/stationären und weiterführenden Behandlung



KONTAKT

Beratung und ambulante Therapie:

CLEAN - Glücksspiel Beratungsstellen

Bregenz: T 05574 45400

Feldkirch: T 05522 38072

Bludenz: T 05552 65040

beratung@mariaebene.at | www.clean.mariaebene.at

Erstgespräch

Das Erstgespräch dient der Klärung Ihrer Anliegen. Es soll eine Entscheidungsgrundlage dafür bieten, ob eine Beratung für Sie das Richtige ist und welche Alternativen es gibt. Ein Beratungsgespräch dauert in der Regel eine Stunde und ist für Sie kostenlos und vertraulich. Sollte es weitere Beratungsgespräche geben, wird die Häufigkeit auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

Stationäre Therapie:

Krankenhaus Maria Ebene

Maria Ebene 17, Frastanz

T 05522 727 46

www.mariaebene.at

Beratung in der Schweiz:

www.sos-spielsucht.ch

T +41 800 040 080

Schuldenberatung:

IFS Schuldenberatung in Bregenz, Feldkirch & Bludenz

T 05 1755-580

schuldenberatung@ifs.at

www.ifs.at/schuldenberatung.html

TIPPS FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES SPIELEN

- ✓ Spielen Sie nicht alleine. Spiele mit Geldeinsatz sollen wie Gesellschaftsspiele in geselliger Runde unter Freunden und Kollegen geschehen.
- ✓ Setzen Sie sich ein Zeit- und Geldlimit, das Ihnen entspricht.
- ✓ Nehmen Sie Bargeld zum Spielen und hören Sie auf, wenn dieses verspielt ist.
- ✓ Leihen Sie sich nie Geld, um spielen zu können.
- ✓ Stellen Sie Ihre Familie, Freunde und Arbeit immer vor das Glücksspiel.
- ✓ Spielen Sie nicht, wenn es Ihnen schlecht geht und Sie Probleme haben. Glücksspiele lenken Sie vielleicht kurzfristig ab, lösen jedoch keine Probleme. Sie riskieren vielmehr, dass das Glücksspiel selbst zum Problem wird.
- ✓ Versuchen Sie nicht, verspieltes Geld durch neue Spieleinsätze wieder zurückzuholen. Dadurch wird der Verlust nur noch größer.
- ✓ Halten Sie sich vor Augen, dass alle Glücksspiele in erster Linie lohnend für die Glücksspielindustrie und den Staat sind.



Vielfach entwickelt sich ein problematisches Glücksspielverhalten erst langsam und wird nicht sofort erkannt. Die Einrichtungen der Stiftung Maria Ebene helfen Ihnen bei der Abklärung und bieten gegebenenfalls kompetente Hilfe, Beratung und Therapie an.